

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 48 (1954)  
**Heft:** 24

**Artikel:** Die beiden Alten [schluss]  
**Autor:** Kunz W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-925574>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

hörenden Zuschauer ist sie etwas ganz Ungewohntes, ungemein Wohltuendes. Draussen die lärmige Welt, die Warenhäuser mit ihren elektrisch flimmernden Weihnachtsbäumen, den Spielwaren vom Teddybären bis zur surrenden Flugmaschine, die Spielzeugbomben abwerfen kann, hier drinnen die Stille, das alte, ewige junge Geschehen an der Krippe zu Bethlehem in einfachem Schwarzweiss, lautlos, schlicht und fromm. Stille Nacht, heilige Nacht.

Gf.

## Die beiden Alten

Von Leo Tolstoi, nacherzählt von W. Kunz; illustriert von Ruth Weber

### XII.

Jeffim war ein Jahr fortgewesen. Jetzt kam er nach Hause. Es war gerade Frühling.

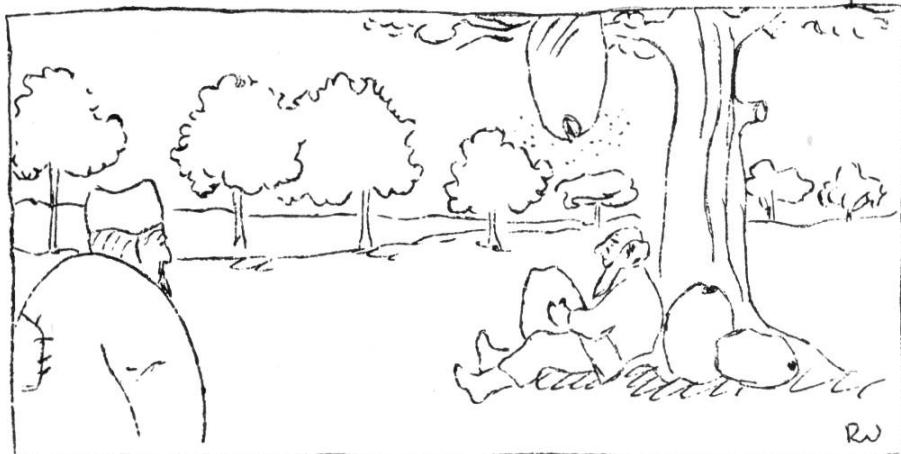
Am nächsten Tag ging Jeffim durch das Dorf. Er kommt am Hause von Jelissey vorbei. Da steht Frau Jelissey vor der Tür und ruft: «Grüss Gott, Jeffim, bist du glücklich nach Jerusalem gekommen? Lieber Freund, ich freue mich.»

Jeffim blieb stehen. «Ja, Gott sei Dank, ich war glücklich in Jerusalem. Leider habe ich Jelissey, deinen Mann, auf der Reise verloren. Wo ist er?» Da erzählte ihm Frau Jelissey alles. Sie war eine grosse Schwätzerin und erzählte gerne. Sie berichtete: «Jelissey ist schon lange daheim, lieber Freund, schon lange. Im Herbst ist er wieder zurückgekommen. Wir waren recht froh, der liebe Gott hat ihn gesund zurückgebracht. Wir hatten ein wenig Angst für Jelissey wegen der langen Reise. Er ist doch schon alt. Wir waren alle traurig, als er fort war, und jetzt ist er wieder da und wir alle freuen uns. Und der Sohn hat sich besonders gefreut. Der Sohn war fleissig, als Jelissey fort war, aber ohne Jelissey ist das Leben traurig. Oh, es ist gut, dass Jelissey wieder da ist, wir lieben ihn, oh, wir lieben ihn sehr.»

«Wo ist er denn?» fragte Jeffim. «Gewiss im Bienengarten», meinte die Frau. «Er besorgt die Bienen. Er hatte viel Glück, wir haben das letzte Jahr viele Schwärme gehabt. Der liebe Gott hat uns wahrscheinlich lieb. Er schaut nicht auf unsere Sünden. Er hilft uns immer wieder. Komm doch herein, lieber Freund, ich will Jelissey rufen.»

Jeffim geht durch das Haus, er kommt in den Bienengarten. «Sieh, da sitzt Jelissey unter der Birke, mitten unter seinen Bienen.» Er hat kein Bienennetz über dem Kopf, er hat keine Handschuhe an. Er hat die Hände ausgebreitet, er schaut nach oben, wo die Bienen schwärmen, und die Glatze leuchtet über den ganzen Kopf, gerade so wie die in Jerusalem, am Grabe des Herrn. Ueber ihm leuchtet und spielt die Sonne durch das Birkenlaub, und um seinen Kopf schwirren viele goldglänzende Bienen. Aber keine Biene sticht ihn. Die Frau ruft ihren Mann: «Du, Jelissey, Jeffim ist gekommen.»

Jelissey sieht sich um und freut sich. Er geht dem Freund entgegen und nimmt langsam die Bienen aus seinem Bart.



«Wie geht es dir, lieber Jeffim, wie geht es dir, lieber Freund, bist du gut gereist?» Jeffim sagte: «Ja, die Füsse sind gereist, und ich habe dir Wasser mitgebracht vom Jordan; komm zu mir und hole es. Ich habe alles gesehen in Jerusalem und ich habe gebetet, aber ich weiss nicht, ob der liebe Gott mein Opfer angenommen hat. Ich weiss nicht, ob der liebe Gott mit mir zufrieden ist.» Jelissey gab ihm die Hand und sagte: «Das ist Gottes Sache, lieber Freund, das ist Gottes Sache, Gott sei gelobt, der Heiland sei mit dir.»

Jeffim fragte: «Du, Jelissey, bist du auf dem Heimweg auch an der kleinen Hütte vorbeigekommen in dem kleinen Dorf, wo du mich verlassen hast?»

Jelissey erschrak ein wenig und sagte schnell: «Das ist Gottes Sache, das ist Gottes Sache, wir wollen nicht davon sprechen. Komm mit mir in das Haus, ich will dir ein wenig Honig schenken.» Die beiden Alten gingen in das Haus und plauderten von allerlei andern Dingen. Sie plauderten nicht von der Reise und nicht von Jerusalem.

Jeffim seufzte. Er war ein wenig traurig. Er sagte auch nicht, dass er Jelissey in Jerusalem beim Grab des Herrn gesehen hatte. Er wusste, dass Gott jedem Menschen eine Aufgabe gibt. Und die wichtigste Aufgabe im Leben heisst:

einander lieben — einander helfen — Gutes tun. (Schluss)

## Blau und Gold

AOM.

Weisst du noch, wo das ist? Oben eine blaue Glocke, das ist der lichte blaue Himmel. Unten siehst du den weiten, leuchtenden, blauen Bogen des Meeres. Die ganze Welt ist blau und golden. So ist es am Meer im Süden, am Mittelmeer, in Italien und in Frankreich.